

Paibacher Zeitung.



Nr. 191.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-30. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 22. August.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. August d. J. die Systemisirung einer zweiten ordentlichen Lehranzahl für klassische Philologie an der philosophischen Facultät der Universität mit böhmischer Vortragssprache in Prag allergnädigst zu genehmigen und an dieser Facultät zu ernennen geruht:

den Director der Lehrer-Bildungsanstalt zu Rattenberg Dr. Gustav Lindner zum ordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik,
den Director des Staatsgymnasiums in Neuhaus Alois Vaníček zum ordentlichen Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft,
den Privatdocenten und Professor am böhmischen Communal-Realgymnasium auf der Kleinfeste in Prag Dr. Joseph Kalousek zum außerordentlichen Professor der böhmischen Geschichte,
den Privatdocenten an der Universität in Wien und Professor an der Staats-Unterrichtsschule im 2ten Wiener Gemeindebezirke Dr. Johann Urban Farnik zum außerordentlichen Professor der romanischen Philologie,
den Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Thomas Masaryk zum außerordentlichen Professor der Philosophie.

Conrad-Eybeschfeld m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. August d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, dass der k. k. Kammerbuchsenpanner Emerich Drauzenz, die beiden k. k. Deblakaren Mathias Ramor, Vincenz Kairinger und der k. k. Hofkutscher Joseph Nigrin die fürsichtlich bulgarische bronzene Medaille annehmen und tragen dürfen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Prager Zeitung“ meldet, zum Schulhausbaue der Gemeinde Stanzthal 200 fl. und der Gemeinde Blantzen zur Restaurierung ihrer Kapelle 100 fl. zu spenden geruht.

Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Auch heute liegen zahlreiche Journalstimmen vor, welche anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers den Gefühlen der Liebe und Verehrung für den erhabenen Monarchen und die Allerhöchste Dynastie,

von welchen alle Völker des weiten Reiches beseelt sind, in warm empfundenen Worten Ausdruck leihen. So sagt die „Wiener Allgemeine Zeitung“: „Das Geburtsfest des Monarchen wurde überall im weiten Reiche in würdigster Weise begangen. Nirgends hat ein Miston die Festlichkeiten gestört. Auch an zahlreichen Punkten des Auslandes haben sich die österreichisch-ungarischen Colonien nicht nehmen lassen, eine Feier abzuhalten, in deren Idee sich alle Angehörigen des Reiches ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens und des Standes begegnen.“ — Das „Armeeblatt“ schreibt: „Das große Kaiserreich — zusammengefügt aus einer Anzahl von Nationen und Völkern, das vielsprachige genannt — es findet den innigen Zusammenhang in der Liebe zu seinem Kaiser! Kann es wohl einen festeren Kitt geben als diesen! Dieses Glück der Liebe und Verehrung, es erstarkt in den Völkern immer mehr und mehr, denn es musste ausblühen in den Herzen der Unterthanen, die täglich Beweise von der väterlichen Huld ihres Kaisers bekommen, der mit ihnen Freud' und Leid, Glück und Sorge, Gemach und Ungemach theilt und hereingebrochenes Unglück lindert. Wenn nun das Gefühl der Liebe zum Kaiser in den Völkern so mächtig schöne Triebe treibt, um wie viel mehr ist dasselbe in der Armee, dem verkörperten Staatsgedanken, vorhanden. Treue, Gehorsam, Pflichterfüllung zeichnen mehr oder weniger jeden Soldaten aus. Dem österreichischen Soldaten wohnen diese Tugenden in erhöhtem Maße inne, sie sind ihm angeboren, denn sie wurzeln in der mächtigsten Triebfeder des Herzens, in der Liebe zu seinem Monarchen. Und wie sollte dies in unserer Armee anders sein, in welcher der Allerhöchste Kriegsherr alle Soldatentugenden in sich vereint und jedem Seiner Krieger als herrliches Beispiel dient!“ — Die „Wehr-Zeitung“ reproduciert vollinhaltlich den von uns mitgetheilten Artikel der „Wiener Abendpost“. — Das „Prager Abendblatt“ leitet einen längeren Bericht über die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes mit folgenden Worten ein: „Oesterreichs Völker, deren traditionelle Liebe und Anhänglichkeit an die angestammte Dynastie sich niemals verleugnet hat, feiern das Wiegenfest ihres ritterlichen Kaisers. Vierunddreißig Jahre sind es bald, dass Kaiser Franz Josef I. den Thron seiner erlauchten Ahnen bestieg, und wie damals alle treugesinnnten Bewohner des Reiches ihrem jugendlichen Monarchen jubelten, nahen auch heute Oesterreichs Völker, um dem Juge ihrer Herzen folgend, theilzunehmen an dem schönen Familienfeste, das unser Herrscherhaus feiert. Der Donner der Geschütze, welche früh morgens über Berg und Thal die Kunde von dem Anbruche des schönen Festtages gegeben, ist zwar verhallt, doch in Millionen treuer Herzen tönt der Nachhall mächtig

wieder, und von Millionen Lippen werden für den geliebten Kaiser heiße Segenswünsche laut. Jenes Gefühl, das alle Herzen gleichmäßig beseelt: die nimmer erlöschende Anhänglichkeit an Habsburgs Herrscher-geschlecht, findet auch heute in so vielen spontanen Beweisen dynastischer Treue und Liebe seinen Ausdruck.“ — Das „Triester Tagblatt“ schreibt: „Mit dem neuen Lebensjahre, welches Se. Majestät Kaiser Franz Josef heute beginnt, schließt das siebente Lustrium seines Regentenlebens. Ein bewegtes und sturmvolles Menschenalter hat Er als Kaiser durchlebt. Einer historischen Epoche, reich an großem Geschehen und großem Vollbringen, ist Sein Name eingeweiht. Wenn die Geschichte von dieser Epoche künftigen Geschlechtern Kunde geben wird, dann wird sie ihren bewundernden Blicken das Bild eines Regentenlebens entrollen, dessen unvergleichlicher Ruhm es ist, mitten in dem Wirrsal der stürmenden Ereignisse, mitten in dem Brausen der entflammten Leidenschaften, mitten in dem gigantischen Werden einer zertrümmerten und aufbauenden Zeit Seine Völker höherer Cultur, gesteigertem Wohlstande, freiem politischen Leben zugeführt, aus den welthistorischen Stürmen, die es umtobten, Sein Reich glanzvoller, mächtiger, glücklicher, als Er es überkam, herausgeleitet zu haben.“ — Die „Adria“ schreibt: „Es ist nicht möglich, heuer das glückliche Geburtsfest des erhabenen Herrschers zu feiern, ohne dass eine Fülle von Erinnerungen das Gemüth durchzieht, ohne eine lange Vergangenheit wieder durchzugehen und dem Jahre 1882 das Jahr 1382 gegenüberzustellen. Fünfhundert Jahre sind es, seit Triest, von hundertjährigen Kämpfen erschöpft, sich in den Schatten des glorreichen Doppeladlers begab; fünfhundert Jahre, seit die Herzoge, Erzherzoge und Kaiser gewissermaßen weltersehten, diese ihre Lieblingsstadt mit Gnabenbezeugungen zu überhäufen, aus dem früheren Städtchen eine Großstadt, einen Handelsplatz zu machen, welcher mit allen Theilen der Welt in Geschäftsverbindungen steht. Wenn also der Bürger von Triest sich anschickt, den heutigen Festtag noch feierlicher als sonst zu begehen, so geschieht das darum, weil nicht bloß die Ausstellung Anlaß und Mittel dazu bietet, sondern auch, weil er heute dazu geführt wird, lebhafter die Stärke des Bundes zu fühlen, welches seit einem halben Jahrtausend seine Vaterstadt mit dem erlauchten Herrscherhause Habsburg verknüpft, und die unzähligen Vortheile zu wärigen, welche ihm aus dieser Verbindung erwachsen sind.“

Fischl, 18. August. Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wurde, wie alljährlich, auch heuer in feierlicher Weise begangen. Gestern, als am Vorabende, wurden bei andbrechender Dunkelheit beide Traun-Ufer mit Lampions beleuchtet und auf

Fenilleton.

Vom Ossiacher-See in Kärnten.

Unter die mit stets wachsender Vorliebe von den Bewohnern größerer Städte aufgesuchten „Sommerfrischen“ unseres Nachbarlandes Kärnten zählen in erster Linie und erklärlicherweise die an den Ufern der Gebirgsseen gelegenen Ortschaften und Bäder. Als daher in den verflossenen Jahren die Badeorte am Wörther- und Millstätter-See die Menge der Sommergäste kaum mehr unterzubringen wußten, lenkte sich fast nothgedrungen die Aufmerksamkeit auch auf das bisherige Stiefkind, den zwischen Villach und Feldkirchen herrlich gelegenen, drittgrößten See des Landes — auf den „Ossiacher-See“.

Lehnterem geht es wie etwa dem Grazer Schloßberge; er wird gerade von den Einheimischen, oder wenigstens von dem größten Theile derselben, viel zu wenig gewürdigt. Allerdings wurden bisher über den Mangel an leiblichem Comfort noch manche Klagen laut, auch ist die Zahl der Ortschaften und Häuser, welche in der Lage sind, den Sommergästen passende Unterkunft zu bieten, noch so gering, dass dieselben schon jetzt nicht mehr dem Bedarfe entsprechen.

* Nach Prof. Dr. B. Hartmann: „Das Ossiacher Seethal“ (welcher Broschüre überhaupt einige der angeführten statistischen Daten entnommen sind), beträgt der Flächenraum dieses Sees 1043 Hektare oder 3681 Joch.

Der besuchteste dieser Orte ist gegenwärtig St. Andrä.

Am westlichen Ausgange des Sees, unmittelbar unter den malerischen Ruinen des einst so stattlichen Schlosses Landskron gelegen, mit reizender Aussicht auf einen Theil der Karawanken und auf die Spitzen des Triglav, Mangart u. a., kommt diesem Orte insbesondere auch die Nähe (eine Stunde) der Stadt Villach zustatten. — Schon durchfurchen im Sommer fast täglich die flüchtigen Boote des Villacher Ruderclubs, welcher hier seine Schiffshütte besitzt, die grünen Fluten; schon mußte die Zahl der Zimmer in dem sehr empfehlenswerten Gasthause der Frau Schöffmann sowie in einem der kleinsten Häuser durch Zubau vermehrt werden.

Lehnterem errichtete hier im Laufe dieses Sommers, in der Nähe seiner Bade-Anstalt, eine am See-Ufer schön gelegene, im übrigen allerdings noch primitive Restauration; auch geben außer der bereits genannten Badehütte noch zwei weitere, zum Schöffmann'schen Besitze gehörige dertel Anstalten willkommene Gelegenheit, in den Fluten des Sees gesund sich zu baden.

Es sind zumeist Gäste aus Wien und noch mehr aus Graz, welche seit kurzem die heißen Sommermonate mit Vorliebe hier zubringen pflegen.

Nah an dem anderen, östlichen Ende dieses Sees liegt nordseitig (Sonnenseite), etwa eine Meile von Feldkirchen entfernt, Steindorf, eine Ortschaft mit 42 Häusern, in welcher der Realitätenbesitzer Hülbers seit etwa zwei Jahren nicht ohne Erfolg bemüht ist, den An-

sprüchen der Sommergäste mehr und mehr gerecht zu werden, überdies im gegenwärtigen Jahre gleichfalls die Anzahl der Wohnzimmer durch Zubau bereits vermehrte. Das zu seinem Besitze gehörige (gleichwie das nahe von Webenau'sche) Bad liegt reizend, mit einer prächtigen Aussicht auf die Gölitz-Alpe, auf Stift Ossiach und die Tauern gleichen Namens. In dieser, gegen Norden durch die östlichen Ausläufer der Gölitzer-Alpe vollkommen geschützten Ortschaft dürfte, sobald die geplanten Umstellungen und Adaptierungen bei Hülbers vollendet sein werden, vielleicht schon im nächsten Jahre der meiste Comfort unter den Gasthäusern am Ossiacher-See zu finden sein. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung daselbst sind, wenigstens gegenwärtig, mäßig zu nennen.

Zwischen diesen beiden jungen Badeorten, der Eisenbahnstation Ossiach gegenüber, an der südlichen Schattenseite des hier nur 600 Meter breiten Sees, liegt die älteste Abtei Kärntens, das einstige Stift Ossiach, mit interessanten Fresken (Fromillers) und einem sehenswerten Altare aus dem 15. Jahrhundert (in der linksseitigen Kapelle der Kirche). Auch hier an diesem historisch interessantesten Orte des Thalbeckens sowie im nahen Sattendorf wohnen alljährlich der nahen Eisenbahnstation, des reichen Waldschattens und der billigen Preise wegen mit Vorliebe einige Sommergäste.

Wenn wir des Ortes Sattendorf erst zuletzt gedenken, so geschieht es wahrlich nicht, als ob derselbe unter den namhaft gemachten „Sommerfrischen“ den letzten Platz einnehmen würde; im Gegentheile, die

dem Sirius-Rogel ein Feuerwerk abgebrannt. Im Theater fand eine Festvorstellung statt, welcher Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, Ihre k. und k. Hoheit Prinzessin Gisela, Se. kön. Hoheit Prinz Leopold von Baiern und Se. Majestät König Milan von Serbien bewohnten. Sämmtliche Häuser und Villen Ischls wurden im Laufe der Nacht beslaggt. Heute vormittags nahmen Se. Majestät der Kaiser die Gratulation der hier anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses entgegen. Dann celebrierte der hochw. Herr Bischof Rudigier in der Pfarrkirche das Hochamt, welchem Ihre k. und k. Hoheiten das durchlauchtigste Kronprinzenpaar, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und höchstdeffen Gemahlin, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, Se. kön. Hoheit Prinz Leopold von Baiern und Ihre k. und k. Hoheit Prinzessin Gisela, Se. Majestät König Milan von Serbien, ferner die hier weilenden Hofchargen, Mitglieder der Aristokratie, die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches andächtiges Publicum bewohnten. Nachmittags fand im Prachtfaale der Kaiservilla Familientafel statt, an welcher Ihre Majestäten, die hier anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, Se. Majestät König Milan und Ihre kön. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Cumberland theilnahmen.

Salzburg, 18. August. Die Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wurde am gestrigen Vorabende durch ein Festicconcert im Curssaale und heute durch ein solennes Hochamt begangen, welches der hochw. Herr Fürst-Erzbischof Albert Eder im Dome celebrierte. Der kirchlichen Feier wohnten Se. Excellenz der Herr Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigesten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Freiherr von Wimpffen, und die übrigen hier anwesenden Hofwürdenträger, Seine Excellenz der Herr Statthalter Graf Thun und die Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden bei. Nachmittags fand bei Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter eine Festafel statt.

Prag, 19. August. Gleichzeitig mit der Festvorstellung im böhmischen Landestheater, woselbst der Statthalter mit Fanfaren begrüßt wurde und das Publicum nach Executierung der Volkshymne in dreimalige begeisterte Sláva-Rufe ausbrach, fand in der Bürgerressource ein Festicballet der Bürgercorps statt, bei welchem enthusiastische Toaste auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurden. Im deutschen Casino wurde das Gartenfest durch den Regen vereitelt. Es wurde daher der altdeutsche Saal mit den Kaiserbüsten, schwarzgelben Fahnen und Gewächsen glanzvoll decoriert, und als das Orchester die Volkshymne intonierte, sangen sämmtliche Festgäste begeistert mit und wiederholten dieselbe. In den Vorstädten und Vororten sowie den Humanitäts-Instituten und Militärvereinen fanden gleichfalls erhebende Festlichkeiten statt.

Sarajevo, 18. August. Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages waren gestern abends die Hauptstraßen freiwillig beslaggt und beleuchtet, in der spanischen Synagoge fand ein feierlicher Gottesdienst statt, nach der Retraite mit drei Kapellen im Konakhofe wurde vor der Wohnung des Ministers von Kállay eine Serenade abgehalten. Heute früh wurde eine Feldmesse celebriert und Parade abgehalten. Eine Compagnie bosnischer Rekruten defilerte unter allgemeinem Beifalle. Vormittags fanden Feldmessen in

den orthodoxen und katholischen Kirchen und Gottesdienst in der Kaiser-Moschee statt. Ueberall theilte sich die Bevölkerung aller Confectionen sehr zahlreich. Im Casino und im Konak finden Festballette statt. Bei günstigem Wetter beginnt um 5 Uhr das Volksfest zugunsten der Abgebrannten zu Briedor.

Sarajevo, 18. August. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung in höchst solenner Weise gefeiert. Noch gestern abends wurde in der Synagoge ein Gottesdienst abgehalten, bei welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden unter Führung des Civilablatz und des FML. von Stransty anwesend waren und der Chacham-Baschi in spanischer Sprache eine große eindrucksvolle Anrede an seine Gemeinde hielt. Mittlerweile waren alle größeren Gassen mit Fahnen in den kaiserlichen, österreichischen, ungarischen und bosnischen Farben reichlich beslaggt und glänzend illuminiert und die Höhe der Citadelle effectvoll beleuchtet. Militärkapellen spielten vor der Wohnung des Ministers und des Landescommandierenden, und eine von sichtlich Freude bewegte Menge belebte bis Mitternacht die Stadt. Heute halb 7 Uhr war die Garnison zur Feldmesse ausgerückt, die unter freiem Himmel unter Theilnahme auch der Civilbehörden abgehalten wurde. Hierbei erschien zum erstenmale die hiesige Compagnie bosnischer Truppen, die den besten Eindruck machte. Sodann folgten die Feierlichkeiten in den Kirchen und Moscheen, an welchen sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden ebenfalls theilnahmen. Die große orientalischo-orthodoxe Kathedrale war gedrängt voll, nachdem die Angehörigen dieser Confession auch aus den umliegenden Ortschaften in Scharen zugeströmt waren. Die erhebende Rede des Metropolitans Szava Rosanovich schloß mit einem Ziviol auf Se. Majestät den Kaiser, das von den Andächtigen stürmisch wiederholt wurde. In der römisch-katholischen Kirche celebrierte Erzbischof Stadler mit großer Assistentz die heilige Messe. In der Kaiser-Moschee, die von Muhamedanern gefüllt war, sang der Imam das große Kaiser-Gebet, den Chutbey. In der Umgebung des Imams befanden sich die hervorragendsten Begs. Um 2 Uhr war großes Diner beim FML. Freiherrn von Dahlen. Unter dem Donner der Geschütze erhob Freiherr von Dahlen sein Glas auf Se. Majestät den Kaiser. Nach dem Toaste wurde die Volkshymne gespielt und stehend angehört.

Berlin, 18. August. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef fand heute auf Babelsberg ein größeres Diner statt, an welchem alle anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten, die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Botschaft, die obersten Hofchargen und zahlreiche Generale theilnahmen. Die Geladenen erschienen mit ihren österreichischen Ordenszeichen, respective in ihrer österreichischen Uniform. Zur Tafelmusik war die Kapelle des ersten Garderegiments befohlen.

Berlin, 19. August. Der österreichisch-ungarische Verein beging das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef mit einer Festlichkeit im norddeutschen Hof, welche in glänzender Weise verlief. An derselben theilnahmen sich eine Officiers-Deputation des Kaiser-Franz-Garderegiments (Oberst Arnim, Oberstlieutenant Vogel von Falkenstein), Botschaftsrath Freiherr von Bassetti, der österreichisch-ungarische und der belgische Consul und viele österreichisch-ungarische Staatsangehörige. Ingenieur Gutfeld brachte einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef aus; Dr. Hirsch toastierte auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, Hayd auf Se. k. und k. Hoheit den Kron-

prinzen Erzherzog Rudolf. Der österreichisch-ungarische Botschaftsrath Freiherr von Bassetti theilte unter Jubelrufen der Anwesenden die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die an Allerhöchstdenselben gerichteten Glückwünsche mit.

Petersburg, 19. August. Anlässlich der bei Breobraschenki gestern stattgehabten Kirchenparade beschied Kaiser Alexander die an der Parade theilnehmende österreichische Mission in ostensibler Weise vor die Front und drückte dem FML. Freiherrn von Remberg die Glückwünsche zum Geburtsfeste des Kaisers Franz Josef in herzlicher Weise aus, an welche sich die Kaiserin, die Königin von Griechenland sowie sämmtliche Großfürsten und Großfürstinnen mit ihren Glückwünschen angeschlossen. — Aus dem gleichen Anlasse fand mittags ein großes militärisches Dejeuner im Lager von Krasnoje-Selo statt, zu welchem der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein zugezogen wurde. Kaiser Alexander brachte bei dem Dejeuner in französischer und russischer Sprache einen Toast auf Kaiser Franz Josef aus.

Zur Lage.

Die „Presse“ bespricht den amtlichen Bericht des österr. Handelsministeriums über dessen Geschäftsthätigkeit im J. 1881 und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Das Material für die Einzelberichte über die gewerbliche Industrie, den Handel, das Verkehrswesen und die Statistik ist diesmal besonders reichhaltig gewesen, denn die Thätigkeit des Handelsministeriums wurde im verflossenen Jahre auf allen diesen wichtigen Gebieten mehr als sonst in Anspruch genommen. Man denke nur an die schwierigen Fragen der Gewerbe-Ordnung, des Marken- und Musterrechtes, des gewerblichen Unterrichtes, an die reformatorische Thätigkeit in handelspolitischer Beziehung, namentlich an die Zolltarifrevision, endlich an die Eisenbahn-Verstaatlichung und die angebahnte Reform des Tarifwesens, an die zahlreichen Probleme, die es auf dem Gebiete der See- und Binnenschiffahrt, des äußeren Handels, des Post- und Telegraphenwesens zu lösen gab, und man wird zugestehen, daß das Jahr 1881 einen bedeutungsvollen Abschnitt nicht nur in der Thätigkeit des österreichischen Handelsministeriums, sondern auch in der Entwicklungsgeschichte der österreichischen Volkswirtschaft bildet. Was den vorliegenden Bericht des Handelsministeriums von seinen Vorgängern besonders unterscheidet, ist der Umstand, daß in demselben nicht mehr auf Absichten und Bestrebungen zur Hebung des Handels, der Industrie und des Verkehrs, sondern zumeist auf erzielte positive Erfolge verwiesen werden kann, zu deren Herbeiführung nicht bloß die günstiger gewordenen Verhältnisse, sondern auch die Energie des gegenwärtigen Handelsministers und das emsige Bemühen seiner Ressortchefs wesentlich beigetragen haben.“

Die „Morgenpost“ knüpft an den genannten Bericht folgende Bemerkungen: „Man muß nicht nothwendigerweise ein unbedingter Anhänger der gegenwärtigen Regierung sein, um die Ueberzeugung auszusprechen, daß in den letzten Decennien bei keiner Gelegenheit eine so intensive Fürsorge und Thätigkeit auf dem Gebiete der Förderung der materiellen Interessen entwickelt worden ist, als dies seit der Zeit geschehen, seit welcher Baron Pino ins Barbara-Sift eingezogen ist. Der Bericht, welcher über sein Thun Rechenschaft ablegt, gereicht ebenso dem Minister zur Ehre wie die bezügliche Thätigkeit selber dem Staate zum Wohle und seinen Bürgern zur Befriedigung.“ — In gleicher Weise schreibt die „Tribüne“: „Bedenkt man, welche Impulse jedes einzelne Gebiet seitens unseres Handelsministers empfangen hat, so muß man über die rasche und correcte Arbeit der Ressortleiter und der übrigen Beamten nur Befriedigung empfinden. Die mannigfachen Anregungen, welche Baron Pino unserem Handelsamte brachte, und die Erfolge, die er auf allen Gebieten seines Ressorts erntete, zeigen uns, daß in unserem Handelsamte ein freudiger Thatendrang herrscht, welcher unserem Handel und Gewerbe nur Segen bringen kann.“

Der „Mährisch-schlesische Correspondent“ wendet sich gegen die tendenziösen Bemerkungen, welche einige oppositionelle Blätter an die Erneuerung des mährischen Landesschulrathes geknüpft hatten, und sagt: „Das Schulaufsichtsgesetz für Mähren kennt eine Vertretung der Nationalitäten im Landesschulrath nicht und räumt eine solche nur den im Lande bestehenden Religionsbekenntnissen und den einzelnen Kategorien des Unterrichtes ein, nämlich der Volksschule, der Realschule und dem Gymnasium. Das evangelische Glaubensbekenntnis war im mährischen Landesschulrath während der zwei vorangegangenen Funktionsperioden durch einen evangelischen Geistlichen der Augsburger Confession vertreten. Wenn erwogen wird, daß nach den statistischen Erhebungen die Zahl der Evangelischen helvetischer Confession in Mähren jene der Evangelischen augsbürgerlicher Confession weit auswiegt, so erscheint die nunmehr erfolgte Berufung eines Geistlichen helvetischer Confession als Vertreter des evangelischen Glaubensbekenntnisses im Landesschulrath als ein Act der Billigkeit und Gerechtigkeit. Was die Wahl der Mitglieder aus

Lage dieser drittgrößten Ortschaft des Thales dürfte vielleicht die reizendste zu nennen sein. Unmittelbar an der nördlichen rechten, sonnenseitigen Thalwand des Sees, am dichtbewaldeten Fuße der gewaltigen Gölzinger-Alpe gelegen, von welcher der Finsterbach, sebenswerte Wasserfälle bildend, hier in den See stürzt, müßte Sattendorf mit St. Andra und Steindorf als Badeort umsomehr concurrirten können, als sich hier auch seit kurzem eine eigene Haltestelle der Kronprinz-Rudolf-Bahn befindet.

Die Besitzer der reizend gelegenen Cottage Emily daselbst, Herr Major L. Dietrich und dessen Gattin, sind unermüdet thätig um den Aufschwung des Ortes; so lange jedoch die dortigen Gasthäuser auch selbst den bescheidensten Ansprüchen der Badegäste nicht gerecht zu werden in der Lage (oder Willens?) sind, dürfte all dies Mühen vergeblich bleiben. —

Ob endlich auch in anderen als in den genannten vier Orten, in Badendorf, Tschöran u. s. w. Sommergäste zu wohnen pflegen, ist uns nicht bekannt geworden; übrigens kaum anzunehmen.

Im großen Ganzen berechtigen die bisher genommenen Anläufe, wenn wir, wie billig, dem Umstande Rechnung tragen, daß die Schritte der Badegäste erst seit wenig Jahren sich den Ufern dieses Sees zulenken, immerhin zu der Hoffnung, letzterer werde nicht nur der Größe nach, sondern bald auch als Tummelplatz recht zahlreicher Sommergäste, „im Bunde der dritte“ genannt werden.

Lage dies ja doch nur im eigensten Interesse der betreffenden See-Anwohner selbst.

Sah dieser See einstens doch noch ganz andere Tage! — Wie mochte es hier ausgesehen haben um die Mitte des XVI. Jahrhunderts, zur Zeit, als Kaiser Karl V. nach der Flucht aus Innsbruck in der alten Stadt Villach sein Hoslager aufgeschlagen und aus diesem Anlasse hier prunkvolle Feste in den Mauern des Schlosses Landskron mit großartigen Lustwasserfahrten auf dem See wechselten. Besonders wenn zu solch letzteren der glänzende Zug der Fürsten, Gesandten und Edelleute an den Ufern des Sees sich versammelte, die stattliche Zahl der bereitliegenden Fahrzeuge bestieg und die in buntestem Schmucke prunkende kleine Flottille hinauf fuhr zur alten Ossiacher Abtei, von wo die Gäste nach köstlichem Mahle, nach fröhlichen Gelagen erst spät des Nachts unter Fackelschein, Gesang und eiler Lust und Fröhlichkeit heimwärts zogen; hei! wie dröhnten da die Karthäuser des Schlosses Landskron, wie schmetterten die Trompeten.

Solche Bilder früherer Tage, kurzer Herrlichkeit und rasch verschwundenen Glanzes traten uns oft vor die Seele, wenn wir an den Ufern des, einen gewissen melancholischen Charakter nicht verleugnenden dunkelgrünen Sees lustwandelten oder von St. Andra dahin unsere Schritte lenkten, zumal wenn unser Blick dabei auf die Ruinen von Landskron fiel.

Nein! Sie lehren nicht wieder, diese goldenen Zeiten des Sees! Vorbei! vorbei!

Gustav Budinsky.

dem Lehrstande betrifft, so kann hiesfür nur deren fachmännische Eignung maßgebend sein, und es deutet schon die im Schulaufsichtsgesetze vorgesehene Beschränkung der Funktionsdauer dieser Mitglieder darauf hin, daß die Heranziehung neuer Kräfte bei der von sechs zu sechs Jahren erfolgenden Reconstituierung des Landesschulrathes nicht nur vollkommen berechtigt ist, sondern auch dem Interesse des Unterrichts wesens entspricht. Uebrigens haben nach dem mährischen Schulaufsichtsgesetze sämtliche Mitglieder des Landesschulrathes vor ihrem Amtsantritte Treue und Gehorsam dem Kaiser, Beobachtung der Staatsgrundgesetze und aller anderen Gesetze sowie gewissenhafte Erfüllung ihrer Pflichten an Eidesstatt zu geloben, und es erscheint sonach jede Besorgnis vor einer parteiischen Amtsführung gänzlich unbegründet."

Der "Ezass" weist darauf hin, wie der Opposition nachgerade alles Material zu ihren Ausfällen und Angriffen auf die Regierung ausgegangen sei. Das Schlagwort "das Deutschtum sei bedroht" habe keine Wirkung mehr, da jedermann genau wisse, daß daran kein wahres Wort sei; das Feldgeschrei von der beabsichtigten "Slavisierung des Reiches" verhalte gleichfalls wirkungslos, und auch das Schlagwort "die Verfassung sei in Gefahr" versange nicht mehr, nachdem Graf Taaffe die Entwicklung der Verfassung im fortschrittlichen Sinne zur That gemacht hat. So habe denn kürzlich die Triester Petarde als das Mittel zu neuerlichen Angriffen gegen die Regierung dienen müssen, und als man sich aus recht naheliegenden Ursachen genöthigt sah, die Triester Bombe baldigst wieder fallen zu lassen, benützte nun das Hauptorgan der Opposition sogar die jüngst in Wien und Umgebung vorgekommenen Raubmorde, um daraus Kapital für politische Parteizwecke zu schlagen. Man könne darauf gefaßt sein, daß nächstens eines der Oppositionsblätter dem Ministerpräsidenten auch die Schuld an den letzten Regengüssen imputieren werde, wie ja die Opposition seinerzeit keinen Anstand genommen, auch ein anderes Elementarunglück, nämlich den Ringtheater-Brand, dem Cabinet zur Last legen.

Aus Sarajevo

Schreibt man der "Pol. Corr." unterm 13. d. M.: Obwohl aus dem und jenem der Punkte in der Herzegovina, welche sich in den ersten Monaten dieses Jahres von der Insurrection am heftigsten ergriffen gezeigt hatten, die Berichte der Assentierungskommission noch ausstehen, darf man doch heute schon gestrotzt von einem glücklichen Verlaufe der Assentierung auch in diesem Wetterwinkel des Occupationsgebietes und somit von einem befriedigenden Abschlusse des schwierigen Werkes in ganz Bosnien-Herzegowina sprechen. Ruhe und Ordnung sind aus diesem Anlasse nirgends gestört, das vorgeschriebene Contingent ist überall gedeckt worden, und namentlich in Bosnien haben sich zahlreiche Freiwillige aller Confectionen zum Kriegsdienste gemeldet. Die Kmetz und Mouthtarzen zeigten sich beflissen, ihre Schuldigkeit zu thun, und so darf man, ohne Gefahr, des Optimismus geziehen zu werden, den störungslosen und programmgemäßen Verlauf der Assentierung als ein gewichtiges Symptom zunehmender Consolidierung der Zustände in Bosnien-Herzegowina, als eine neue Etappe in der Einbürgerung europäischer Institutionen in diesen Ländern und als einen bedeutsamen Fortschritt in deren Anschlusse an das mit ihrem Schutze betraute Staatswesen begrüßen.

Die Befriedigung über dieses günstige Resultat würde sich ohne Zweifel lauter und allgemeiner äußern, wenn es nicht zugleich manche Mißstände zu beklagen gäbe, die seinen Eindruck zu schwächen geeignet sind. Ohne daß man von einer Fortdauer der Insurrection zu sprechen berechtigt wäre, will die Ruhe in den insurgiert gewesenen Landestheilen, besonders aber in dem an der Doppelgrenze gegen Montenegro und das Paschalik von Novibazar gelegenen Landstriche nicht wiederkehren. Banden, deren Stärke in der Regel zwischen 10 und 60 Mann schwankt, um in selteneren Fällen unter die genannte Zahl herunter zu sinken, aber auch selbst die Ziffer von 100 Köpfen zu erreichen, tauchen heute da und morgen dort auf, beunruhigen die Militärposten, die einsam liegenden Ortschaften und die Feld- und Straßenarbeiter, rauben und plündern, um sich bei Annäherung der Truppen nach eilichen und rücksuziehen, in allerlei Schlupfwinkeln zu verschwinden und nach kurzer Zeit neu vereinigt an einem anderen Punkte das gleiche Treiben von vorn wieder zu beginnen. Die zahlreichen und umsichtigen Streifungen der in ihrer Ausdauer wahrhaft zu bewundernden Truppen haben zwar den Erfolg, daß dieser Brigantaggio sich nirgends einzunisten vermag, daß ab und über für einige Zeit kampfunfähig gemacht wird; allein eine Ausrottung des Unwesens mit der Wurzel ist bis zum heutigen Tage ungeachtet aller angewendeten Mühe und Energie nicht geglückt, und daselbe scheint der Anstrengungen zu seiner Bewältigung noch auf lange Zeit hinaus spoulen zu sollen.

Zuverlässige Meldungen aus den letzten Tagen zeigen, daß der größere Theil des ehemaligen Insurrectionsgbietes mit dem eben geschilderten Leiden behaftet ist. Zwischen Grab und Tientide hatte erst am 31. v. M. ein Streifcommando unter Hauptmann Malitzky vom 67. Infanterieregimente einen seinerseits verlustlosen Kampf mit einer fünfzig Köpfe starken Bande zu bestehen, die einen Todten und fünf Verwundete hatte und Waffen sowie zahlreiche geraubte Gegenstände in den Händen der Truppen ließ. Dann wieder sah sich ein Posten bei Bardar am 8. v. M. einem Angriffe einer sechzig Mann starken Bande ausgesetzt, die sich bei der Annäherung der Verstärkungs-Compagnie aus Bilek eilig die Grenze zurückzog. Es hieße nun sicherlich diesen Banden eine unverdiente Ehre erweisen, wollte man ihr Unwesen übertreibend und irrig als Insurrection bezeichnen. Es ist die Hefe des Volkes, aus denen sie sich zusammensetzen, ein verlorenes Raubgesindel, das die gleiche Rolle wie heute sicherlich auch dann spielen würde, wenn Türken oder Montenegriner ihm gegenüber das Gesetz zu wahren und Ordnung zu schaffen hätten. Andererseits herrscht dennoch zu viel Zusammenhang zwischen den Banden, zu viel Einverständnis zwischen ihnen und einem Theile der Bevölkerung und zu viel Verbindung nach allen Seiten hin, als daß man dem Unwesen den politischen Charakter rundweg bestreiten könnte oder doch die Gefahr verkennen dürfte, daß es im gegebenen Momente wieder einen politischen Charakter anzunehmen vermöchte.

Neben diesen verstimmenden Meldungen aus dem ehemaligen Insurrectionsgbiete fehlt es aber auch nicht an besseren. Ab und zu kehren nämlich Scharen von Flüchtlingen aus Montenegro zurück, um sich reparieren zu lassen. Solch eine Nachricht liegt vom Posten Belenic vor, welcher am 1. d. M. 42 rückkehrende Flüchtlinge aus dem Fočaner Bezirke mit zahlreichen Herden wieder in die alte Heimat installierte.

Vom Ausland.

In Preußen wird die Parteitagitation für die bevorstehenden Landtagswahlen immer lebhafter, ob schon das Datum der letzteren noch nicht bekannt ist; man vermuthet nur, daß die Wahlen in der Mitte des Oktober stattfinden werden.

Aus London, 16. d. M., wird geschrieben: "Die Hoffnungen Cettewayos haben sich theilweise erfüllt. Bei seiner gestrigen Audienz im Colonialamte theilte ihm der Earl of Kimberley mit, daß Ihre Majestät gnädigst gewillt sei, ihm einen Theil seines Königreiches zurückzugeben, nur müßten die auswärtigen Beziehungen seines Reiches einem britischen Residenten unterstellt werden, müsse er selbst vor allen Dingen sich verpflichten, das alte Militärsystem in keiner Weise mehr wieder einzurichten zu wollen. Sowohl im Oberhause als im Unterhause ward dieser Beschluß der Regierung mitgetheilt, nicht ohne den Urheber der früheren Abmachung, Lord Salisbury, zu einem Ausfalle gegen den "gefährlichsten und blutdürstigsten Tyrannen Südafrikas" zu veranlassen. Der Ausschuss des "Schutzvereines für Eingeborne" berief sofort eine Versammlung, welche der Regierung ein Vertrauensvotum für den Act der Gerechtigkeit, den sie an Cettewayo gethan, zuerkannte."

Die Zustände in Irland sind noch immer ziemlich kritisch. Nicht geringe Aufregung herrschte am 16. d. M. in Dublin, als bekannt wurde, daß einer der geachteten Bürger der irischen Hauptstadt, nämlich Mr. Gray, Parlamentsmitglied, Oberscherif der Stadt und Besitzer des "Freemans Journal", wegen eines Pressvergehens in Gemäßheit der neuen Acte zur Verhütung von Verbrechen zu drei Monaten Gefängnis und Zahlung einer Geldbuße von 500 L. verurtheilt worden sei. Die Währung griff dermaßen um sich, daß die Thore der Burg geschlossen und militärische Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden mußten.

Zur Krisis in Egypten.

Das indische Contingent für Egypten — schreibt die "Köln. Ztg." — zählt an Soldaten und Officieren 1800 Europäer, 5200 Indier; 6000 Indier an Sanitätsmannschaft, Dienern und Lagerfolge, mit 700 Pferden und 2500 Maulthieren. Der Stab besteht aus 28 Officieren und Militärbeamten; für Suez ist ein eigenes Platzcommando bestellt, die activen Truppen in zwei Brigaden gegliedert. Die erste Brigade umfaßt nur Infanterie (ein schottisches, drei indische Regimenter) und soll Artillerie wie Cavallerie aus der Schutzcolonne für den Suezkanal ziehen; die zweite, stärkere Brigade enthält vier Infanterieregimenter (darunter ein englisches); zwei Cavallerieregimenter, alles Indier; drei Batterien, darunter eine Bergbatterie, von Indiern bedient, fünf Ingenieur- und Sappeurcompagnien, darunter eine englische, deren Mannschaft zugleich Eisenbahn-Techniker einschließt. Das Infanteriegewehr ist der Smidei'sche Hinterlader. Die Truppen sind Sikhs, Barbis und Sabinier. Die Sikhs sind Hindu, aber Bekenner einer besonderen, aus dem Brajmanismus unter Ausbildung seiner

theistischen Grundlagen herausgebildeten Religion. In den Kämpfen gegen ihre Verfolger, die Großmogule, als kühne Reiter gesücht und zu hohem Ansehen gelangt, liefern sie jetzt als Glieder der englisch-indischen Armee eine schneidige Fußtruppe, tapfer, im Handgemenge tollkühn; als Schützen genießen sie geringen Ruf. Ein volles Behtel der gesammten englischen Sipahi-Armee setzt sich aus Sikhs zusammen. Mit Punjab, wörtlich die Nachbarn im Osten, bezeichnet der Muselman in Hindostan alle Indier östlich der gangetischen Tiefebene; es fällt darunter Nord-Audh und ganz Nordbengalen. Leute aus diesen Provinzen dienen seit einem vollen Jahrhundert mit solcher Vorliebe im englisch-indischen Heere, daß die neueren Volkszählungen in einzelnen Districten auf dem Lande eine Entvölkerung an Männern herausstellten; ganze Sippen bis zum 20. Grade sind stolz auf die von einem der Ihrigen erworbenen militärischen Auszeichnungen. Diese Leute geben vortreffliche Soldaten ab, und ihre Sprache ist reich an persischen Floskeln, arabischen Ausdrücken. Im westlichen Indien, unter Marathen und Barwari der Bombay-Regimenter, in Südinbien unter Tamil und Telugu, dem Grundstocke der Madras-armee, findet sich in der Sprache kein Anklang an das Arabische; aber aus Telugu waren die indischen Bataillone angeworben, mit welchen Lord Clive 1757 den Grund zum englischen Kaiserreiche legte. Mit diesen Tilang-Regimentern des südlichen Indien erfochten die englischen Generale ihre Siege in China und Pinterindien.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalnachrichten.) Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf Falkenhayn und Dr. Ritter von Dunajewski sind behufs Theilnahme an dem in der St. Stefanskirche anlässlich des Allerhöchsten Geburtsfestes abgehaltenen Tebeum in Wien eingetroffen. Der Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn verbleibt bereits in Wien, der Herr Finanzminister verläßt nach Erledigung einiger Amtsgeschäfte wieder Wien und begibt sich bis zum Schlusse seinesurlaubes nach Jschl.

— (Todesfall.) In Prag starb am 17. d. M. Benzel Rebecky, der ehemalige Secretär des böhmischen Museums und bekannte czechische Schriftsteller, im 64. Lebensjahre.

— (Curorte.) Die neuesten Curlisten weisen nachstehende Frequenzziffern aus: Auster 3544, Baden 8486, Bolaton-Büred 1491, Karlsbad 23,648, Franzensbad 7088, Giechbühl 100, Steichenberg 3424, Gmunden 1339, Gräfenberg 1258, Hall 1727, Hertsalesbad 3309, Jschl 3327, Johannsbad 1795, Kaltenleutgeben 659, Krapina-Töplitz 1079, Krznica 2584, Lubatschowitz 990, Margarethen-Insel 624, Marienbad 11,809, Reuhaus 825, Pöstyen 1910, Rohitsch 1554, Rožnau 1136, St. Radegund 700, Teplitz-Schnau 7964, Tobelbad 670, Trenčin-Teplitz 2199, Tüffer 441, Wobstau 3501, Wacassia-Töplitz 2800, Wartenberg 260, und Waidbad-Gastein 2904 Curgäste.

— (Ein "fahrender Dichter"), allerdings ganz aparter Art, ist der Wiener Cafétier Herr Niebauer. Anlässlich der Eröffnung der neuen durch die Laborstraße in Wien führenden Tramwaylinie hat nämlich Herr Niebauer für die Fenster seines Kaffeehauses, Laborstraße 37, zwölfs Rouleaux anfertigen lassen, deren jedes ein zierliches Bildlein und ditto Berklein aufweist. Die Bilder, in Farben von Herrn Wesemann ausgeführt, stellen die Geschichte der fortschreitenden Entwicklung des Wiener Fuhrwerkes dar, können also als kleine Culturbilder bezeichnet werden. Die Verse hiezu hat Herr Niebauer selbst gedichtet. Den Prolog zu denselben liefert das Rouleau des ersten Fensters:

"Da endlich auch bei uns amal die Tramway fährt vorbei,
So hab' ich lassen Bilder malen vom Fuhrwerk alt und neu,
Wie es vor vielen Jahren war und wie man's hat noch heut,
Und wie's vielleicht dann anschau'n wird, wenn längst schon
and're Leut'."

Ich bitte, wenn die Verse schlecht, urtheil'n Sie streng nicht,
Weil g'wöhnli' ich Kaffee nur sied' und ausnahm'sweil' bloß dicht.
Und finden's d' Malerei nicht recht, na find Sie nicht erbost,
Bedenken's, daß es schnell gemacht und's Anschauen ja niz kost."

Und nun werden uns in Wort und Bild — und wie wir gleich hinzufügen wollen, in ganz entsprechender Rouleau-Poesie und Rouleau-Malerei — die alten Sesseltäger, die Reiselwägen, die antiquierten Fiaker und Stralwägen, die Jantschky's, dann die modernen Fiaker, Comfortables und Omnibusse, endlich die Tramway und in einiger Perspective als Zukunftsvehikel (Anno 1982) elektrische Tramway, Luftballon, Hochbahn und als höchste Errungenschaft ein "Dampfsmistwagen" vorgeführt. Diese originellen Rouleau-Tableaux, welche mehrere Abende hindurch an den Fenstern des Cafés Niebauer zu sehen sein werden, sind auch bereits in photographischer Reproduktion erschienen. Zum Schlusse wollen wir den Begleitversen zu den Jantschkywägen noch ein Plätzchen einräumen:

Es thut der Jantschkywagen
Zu uns herübertragen,
Als anzig's altes Fuhrwerk noch bis heut',
's fährt vom Michaelerplatz
Noch jezt manch' lieber Schay,
Bekannt aus schöner, guter alter Zeit.

Locales.

(Das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I.) feierte der unter dem Protectorate Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Josef I. stehende allgemeine krainische Militär-Veteranenverein vorgestern Sonntag durch ein glänzendes Gartenfest in den Localitäten der Citalnica-Restaurirung. Der Garten war mit Flaggen in den Reichs-, österreichischen Haus- und den Landesfarben sowie mit Festons reich decorirt. Vor dem Orchester stand, von prachtvollen exotischen Gewächsen umgeben, welche Herr Kunstgärtner Koršič unentgeltlich beigestellt hatte, die Büste Seiner Majestät des Kaisers. Der Garten füllte sich bald nach 7 Uhr bis auf das letzte Plätzchen. Die Veteranen mit ihren Angehörigen waren, sowie auch sonst ein sehr zahlreiches distinguirtes Publicum erschienen. Die Concertmusik besorgte die Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael von Rußland in bester Weise, und es war die Stimmung der Gesellschaft gleich anfangs eine sehr animierte. Bei Beginn der Dämmerung begann eine glänzende Illumination. Der Garten war durchwegs mit sehr zahlreichen hübschen Lampions und hunderten von Lämpchen in Sternform beleuchtet. An der Fronte waren rechts die lebensgroßen Bildnisse Ihrer Majestäten transparent, in der Mitte das österreichische und bayerische Hauswappen von einem Lorbeerkränze umschlungen und mit dem Wahlsprüche Sr. Majestät: „Viribus unitis“ in einem besonderen Transparente geschmückt, angebracht. Links waren die lebensgroßen Bildnisse Ihrer k. und k. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares transparent angebracht, in der Mitte das österreichische und belgische Wappen von einem Lorbeerkränze umschlungen mit der Aufschrift: „Der Aar Oesterreichs ermattet nicht, — Neukräftig schwingt er sich zum Sonnenlicht!“ in einem eigenen Transparente angebracht. Sämtliche Bilder, porträtgetreu und effectvoll, wurden vom hiesigen Maler Herrn Jebračič sehr gelungen ausgeführt.

Nach 9 Uhr brachte der Vorstand des allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereines, Magistrats-Kanzleileiter Herr G. Mihalič, in schwungvollen begeisterten Worten auf Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges Jivio, Slava und Hoch aus, welcher Toast mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, welche von allen Anwesenden unter fortgesetztem Jubelrufen stehend und entblößten Hauptes angehört wurde und die unter lautem Beifalle wiederholt wurde. Sodann brachte Herr Mihalič auch ein dreifaches Jivio und Hoch auf Se. k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf aus, welcher eben am 20. August sein Geburtsfest begeht, welcher Toast ebenfalls mit großem Jubel aufgenommen wurde. Den Schluss des schönen patriotischen Festes bildete ein Tanzkränzchen, welches in feierlichster Weise verlief.

Die Citalnica in Krainburg feierte gleichfalls am Sonntag, 20. August, das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät mit einer großen Festbeseda in Jallens Gasthausgarten, bei welcher eine Abtheilung der Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael von Rußland mitwirkte. Aus allen Theilen Oberkrains waren Gäste eingelangt, darunter aus Bad Beldeš, die dort zur Cur weilenden Kroaten, welche Herr Dr. Tavčar schwungvoll begrüßte, aus Laibach an 50 Gäste, darunter zwölf Sänger der Citalnica. Das Fest begann in dem sehr reich und geschmackvoll decorierten Garten um 3 Uhr nachmittags mit Kapselschießen und anderen Belustigungen, während die Musikkapelle heitere Weisen spielte. Um 6 Uhr abends nahm das Festconcert, ausgeführt von den Sängern der Laibacher und Krainburger Citalnica, ihren Anfang. Die Festrede hielt Herr Globočnik, welcher des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. und k. Apostolischen Majestät Franz Josef I. gedachte und Allerhöchstdemselben ein begeistertes Jivio und Slava brachte, in welches die Versammlung unter den Klängen der Volkshymne begeistert einstimmte. Der Redner erörterte sodann unter großem Beifalle den Zweck des „Narodni dom“ in Laibach. Unter dem durchaus exact vorgetragenen Gesangsprogramme gefiel besonders Dittos Quartett „Devi“ mit Baritonfols des Herrn Pucihar und Redobčs „Popotnik“ mit dem Tenorsolo des Herrn Meden, welche beide Lieder stürmisch applaudiert wurden und wiederholt werden mußten. Das Fest beschloß ein animiertes Tanzkränzchen. Dem Bauфонде des „Narodni dom“, welchem der Reinertrag des Festconcertes gewidmet war, wird ein nennenswertes Erträgnis zugeführt werden.

(Zum Ball paré im Casino.) Auf mehrseitige Anfrage wird dem P. T. Publicum höflich bekannt gegeben, daß ein Betreter der Gallerie bei dem Ball paré des löbl. k. k. Officierscorps am 26. d. M. nicht gestaffelt werden kann.

(Aus Triest) schreibt man unterm 21. d. M.: Das Veteranenfest, das gestern als Nachfeier zu des Kaisers Geburtstag in den Gartenlocalitäten des „Mondo novo“ begangen wurde, gefallte sich zu einem der schönsten und patriotischsten Feste, die wir in der großen Reihe vaterländischer Kundgebungen, welche wir in den

letzten Tagen zu verzeichnen hatten, mitgemacht. Die weiten Localitäten waren von einem nach Tausenden zählenden Publicum erfüllt, das den von der trefflichen Musik des Veteranenvereines executierten Stücken lebhaften Beifall zollte. Zumal, als die Töne der Volkshymne Sr. Excellenz den Herrn Statthalter Freiherrn von Pretis begrüßten, der dem Feste in seinem Begehren beiwohnte, wollte der Jubel kein Ende nehmen. Stehend, entblößten Hauptes wurden die Klänge des österreichischen Kaiserliedes angehört, und als nach beendetem Kundgange durch den festlich geschmückten und erleuchteten Garten der Statthalter den Platz des Festes verließ und die Veteranen bis zum Ausgang Spalier bildeten, da brachte der Präsident Ráček ein dreimaliges Hoch auf Sr. Excellenz aus, das begeisterten Nachhall in all' den Anwesenden weckte. — Freiherr von Schönfeld in der Anweisung des Platzcommandanten, Oberstlieutenant von Pennecke, verblieb länger in dem Garten und unterhielt sich geraume Zeit mit dem Vereinspräsidenten und den Officieren des Veteranencorps. Auch als er Abschied nahm und das Fest verließ, ertönten die Klänge der Volkshymne und wurden dieselben lebhaft acclamiert. Wesentlich zur Erhöhung des Animos trugen auch die Chöre bei, die von dem Chor des Turnvereines „Eintracht“, dem Chor der „Unione operaia“ und dem Chor des „Delavsko podporno društvo“ executiert wurden. Prächtiges Feuerwerk füllte die Pausen aus, die Musik spielte patriotische und prächtige Gelegenheitspiéces, darunter den „Präsidentenmarsch“ vom Vicepräsidenten des Vereines; ein Festgedicht auf Oberlieutenant Ráček von Martellanz kam zur Vertheilung, mit einem Worte, es gab der reizvollen Abwechslung die Hülle und Fülle. Bis in die späte Nacht hinein dauerte das schöne Fest, und als man sich trennte, da trennte man sich mit dem Wunsche auf ein baldiges frohes Wiedersehen bei gleich glänzendem und gelungenem Feste. Das Reinerträgnis beläuft sich auf etwas über 300 fl. Sr. Excellenz der Herr Statthalter spendete 100 fl.

(Frl. Gusti Nigrin) ist, wie berichtet wird, an das Belgrader Theater engagiert; durch den Abgang des Fräuleins aus Laibach verliert die slovenische Bühne eine ganz eminente Kraft.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Triest, 21. August. Ministerpräsident Graf Taaffe langte morgens hier an, besichtigte in Begleitung des Statthalters die Ausstellung aufs eingehendste und gratulierte dem Ausstellungscomité zu seinem großartigen Erfolge. Graf Taaffe ermahnte, die Gegenagitiation unbeachtet zu lassen; er reiste abends nach Wien zurück.

Lemberg, 21. August. Die Amtszeitung demontiert das Gerücht vom Ausbruche der asiatischen Cholera im Gouvernement Kaminiez-Bodolski.

London, 21. August. Der Kriegsminister befaß mehrere, von Wolseley vorher bestimmten Regimenter, sich zum Abgange nach Egypten bereitzuhalten.

Alexandrien, 21. August. Bei Ismailia hat ein Scharmügel stattgefunden. Britische Schiffe bombardierten Resische. Der Feind scheint die Position bei Raft-el-Dewar räumen zu wollen. — Der Khedive unterzeichnete ein Decret, durch welches Scherif mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt wird.

Suez, 21. August. (Officiell.) Eine Abtheilung englischer Marine-Infanterie kämpfte gestern bei Chalouf erfolgreich gegen 600 Feinde, machte 45 Gefangene und erbeutete eine Kanone. Der Verlust der Briten beträgt 4, jener der Feinde 100 Mann. General Macpherson ist mit seinem Generalstabe angelangt.

Triest, 21. August. Der Besuch der Ausstellung ist fortwährend im Zunehmen begriffen, da auch der Fremdenzufluß im Wachsen ist. Gestern waren tagsüber viele tausend Besucher in den Ausstellungsräumen, und abends bis spät in die Nacht wimmelte es förmlich auf allen Plätzen sowie in den Restaurationen und Cafés. Die Unterhaltung war eine sehr animierte und lebhaft.

Paris, 20. August. Wie die „Agence Havas“ aus Alexandrien meldet, wurde der Kampf um 5 Uhr wieder aufgenommen. Die Truppen Arabi Paschas halten Mellaha besetzt. Es fand eine lebhaft Kanonade statt. Die Resultate sind noch nicht bekannt.

London, 21. August. Reuters Office meldet aus Alexandrien: Das Gesecht zwischen den Engländern und den Truppen Arabis wurde Samstag am Mahmudieh-Kanal durch die Truppen Arabis begonnen, welche das Geschützfeuer auf die englische Stellung beim Garten Antonia des eröffneten. Das Gesecht endete nach einer ziemlich lebhaften Kanonade gegen Sonnenuntergang. Die Engländer hatten keine Verluste. Sonntag nachmittags führten vier englische Regimenter eine Recognoscierung am rechten Ufer des Mahmudieh-Kanals aus. Weiderseits fand eine lebhaft Kanonade statt, welche resultatlos blieb. Die Truppen Arabis hatten Mellaha besetzt.

Constantinopel, 20. August, abends. Die „Agence Havas“ meldet: Der deutsche Geschäftsträger von Sinajeld theilte der Pforte eine Depesche des

Fürsten Bismard mit, in welcher derselbe ihr in dringender Weise empfiehlt, jeder antichristlichen Kundgebung im türkischen Reiche vorzubeugen. Infolge der Ereignisse in Egypten scheint der Gang der Verhandlungen bezüglich der englisch-türkischen Militärconvention, trotz des gestern telegraphierten günstigen Eindruckes, ein mühsamer geworden zu sein. Der jüngst von Constantinopel entflohene Scheich Obeidullah ist in Bachtale bei Wan eingetroffen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 21. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Price (fl.), Price (kr.), and another Price (fl.). Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsucht, Heide, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Binsen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, etc.

Verstorbene.

Den 18. August. Josefa Bizjak, Rechnungsofficiale-Gattin, 36 J., Deutsche Gasse Nr. 8, Lungentuberculose. Gertraud Wenzlflar, Kaiserhofgattin, 66 1/2 J., Slovca Nr. 3, allgemeine Wassersucht.

Den 19. August. Anton Bogrin, Eisengießersohn, 1 1/2 Tage, Schießstättgasse Nr. 2, Lebensschwäche.

Den 20. August. Ferdinand Sodnik, Schneider, derzeit Zwängling, 20 J., Polanadamn Nr. 50, Typhus abdominalis.

Den 21. August. Emilie Rozjet, Buchhaltungs-Ingenieursgattin, 29 J., Kubthal Nr. 1, Peritonitis purperalis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns: Tag, Zeit, Beobachtung, Temperatur, Wind, etc. Data for 21. August.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Advertisement for Ludwlg Hartmann, mentioning relocation to Vienna and contact information in Laibach.

Large advertisement for the 50 Kreuzer Triester Ausstellungs-Lotterie, detailing prize amounts and terms.

Course an der Wiener Börse vom 21. August 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices. Columns include 'Staats-Anlehen', 'Andere öffentl. Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Actien von Transport-Unternehmen', and 'Devisen'. Each entry lists the instrument name and its corresponding price.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 191. Dienstag, den 22. August 1882.

(3396-1) Kundmachung. Vom k. k. Kreis- und Landesgericht in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwurfe neuer Grundbuchseinlagen für die in der krainischen Landtafel vorkommenden Liegenschaften, als:

Table of land registry entries. Columns include 'Liegenschaft', 'Catastral-gemeinde', 'Gerichts-sprengel', 'Frühere landtäfliche Bezeichnung', and 'Banb/Belle'. It lists various parcels of land with their respective locations and identifiers.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871 (Nr. 96, der 1. September 1882) als der Tag der Eröffnung dieser neuen Landtafel-Einlagen mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigentums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in diese neuen Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtafel-Einlagen erworbenen Rechtes eine Aenderung von dem in denselben enthaltenen, die Eigentums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel, ob die Aenderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Landstückkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll;

b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zur bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Zustande gehörig eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Anlegung der neuen Einlagen in denselben eingetragen wurden, —

aufgehoben, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b beziehen, in dem im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise spätestens bis zum letzten August 1883 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, widrigenfalls das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Einlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erworben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich, oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalsfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig. Graz am 19. Juli 1882.

(3495-3) Erkenntnis. Nr. 9122. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Präsesgericht über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt des in der Nr. 183 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden periodischen Druckchrift „Slovenski Narod“ vom 11. August 1882 auf der ersten Seite, ersten, zweiten und dritten Spalte enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „So jedenkrat o šolskih nadzornikih“, beginnend mit „Vše v 60. številkah“ und endend mit „učitelje po Slovenskom“, begründe den Inhalt des Beschlusses gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.

Es wird deshalb nach §§ 489 und 493 der St. P. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach verhängte Beschlagnahme der Nummer 183 der periodischen Druckchrift „Slovenski Narod“ vom 11. August 1882 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 vom Jahre 1863, die Weiterverbreitung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Verstoßung des Papies des beanstandeten Artikels erkannt. Laibach am 15. August 1882.

(3526-1) Concursauschreibung. Nr. 5882. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männer-Stranganstalt zu Laibach erledigten definitiven Gehaltsstellen erster Klasse mit dem Gehalte jährl. 300 fl. S. W. und 25proc. Activitätszulage, dann dem Genusse der fastenmäßigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsehers, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Kontur nach Maßgabe der bescheidenen Uniformierungsvorschrift, und zur Wiederbesetzung von zwei provisorischen Gefangenaufsichtern zweiter Klasse mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. S. W. und 25proc. Activitätszulage nebst obigen Nebenemolumenten, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gültigen, belegten Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, Standes, der Kenntnis der beiden Landesprachen und ihrer bisherigen Dienstleistung binnen drei Wochen, vom 26. August 1882 an gerechnet, bei der gefertigten k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen. Auf diese Stellen haben nur solche Bewerber Anspruch, welche entweder nach dem Gesetze vom 19. April 1872, Nr. 60 R. G. Bl., oder nach der kaiserlichen Verordnung vom 19. Dezember 1853, Nr. 266, für Civil-Staatsbedienstungen anpruchsberechtigt sind. Jeder neu angestellte Gefangenaufsicht hat eine einjährige Probezeit zur Erlangung der Befähigung seine definitive Ernennung erfolgt. R. k. Staatsanwaltschaft Laibach, am 15ten August 1882.

(3488-2) Kundmachung. Nr. 6460. Vom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gemacht, dass die behufs Anlegung der neuen Grundbücher der Catastralgemeinden Venete, Stermec und Metule verfaßten Besitzbogen nebst den berechtigten Besitzern der Liegenschaften, den Copien der Catastralmappe und den Erhebungsprotokollen bis zum 30. August l. J.

hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufzulegen, und daß im Falle, als Einwendungen gegen dieselben erhoben werden sollten, am 30. August l. J. die weiteren Erhebungen hiergerichts gepflogen werden. Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Uebertragung der nach § 118 des allgemeinen Grundbuchgesetzes amortisirbaren Privatforderungen in die neuen Grundbuchsblätter unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete vor der Verfassung dieser Grundbucheinlagen um die Nichtübertragung ansucht. R. k. Bezirksgericht Laas, am 15. August 1882.

(3420-3) Oznaniilo. St. 4692. Na znanje se daje, da se bodo na podlagi deželne postave od 25. sušca 1874, drž. zakon v št. 12, pričelo poizvedo za napravu novih zemljiških knjig za katastersko občino Oberh dnó 5. septembra 1882, ob 8. uri dopoldne, v pisarni v Crnojli, in da smejo priti vse osebe, katerim je iz pravnih razlogov mar, da se poizvedo posestne razmere in da smejo povedati to, kar je pripravljeno za pojasnjenje voderovanja njih pravic. C. kr. okrajna sodnija v Crnojli dnó 8. avgusta 1882.

Kundmachung. Nr. 4692. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird hiemit bekannt gegeben, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Landesgesetzblatt V Nr. 12, mit den Localerhebungen zur Anlegung eines neuen Grundbuchs für die Catastralgemeinde Oberh am 5. September 1882 begonnen werden wird. Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einlegung, vom obigen Tage an beim gefertigten in Tschernembl zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen. R. k. Bezirksgericht Tschernembl, am 8ten August 1882. Der k. k. Bezirksrichter: Deu m. p.